

Atelieraufenthalte

Bildende Kunst

Nicole Biermaier

*1971, Zürich
6 Monate Berlin, CHF 18 000

Tanja Bykova

*1961, Basel
6 Monate London, CHF 18 000

Dominic Michel

*1987, Zürich
6 Monate Paris, CHF 18 000

Rahel Zaugg

*1988, Gebenstorf
6 Monate Nairs, CHF 7500

Jazz

Christoph Gallio

*1957, Baden
6 Monate London, CHF 18 000

Literatur

Demian Lienhard

*1987, Baden
6 Monate Berlin, CHF 18 000

Theater

Lena Schmid

*1986, Berlin
6 Monate Paris, CHF 18 000

Werk- und Förderbeiträge

Literatur

Stefan Haller

*1972, Zürich
Werkbeitrag CHF 30 000

Mara Kempfer

*1942, Gränichen
Werkbeitrag CHF 20 000

Jens Nielsen

*1966, Zürich
Werkbeitrag CHF 20 000

Hansjörg Schertenleib

*1957, Suhr
Werkbeitrag CHF 30 000

Nathalie Schmid

*1974, Freienwil
Werkbeitrag CHF 20 000

Musik

Stephanie Haensler

*1986, Ennetbaden
Werkbeitrag CHF 30 000

Jeremias Keller

*1986, Bern
Förderbeitrag CHF 10 000

Thomas Joke Lanz

*1965, Berlin
Werkbeitrag CHF 30 000

Peter Schärli

*1955, Aarau
Werkbeitrag CHF 30 000

Silvan Schmid

*1986, Zürich
Förderbeitrag CHF 10 000

Stefan Vock

*1974, Basel
Werkbeitrag CHF 30 000

Atelieraufenthalte Bildende Kunst

Nicole Biermaier

Die Sprache als Medium zur Überlieferung von individueller und historischer Geschichte sowie als Mittel zur Ausübung von Manipulation und Macht sind die zentralen Themenfelder, welche Nicole Biermaier in ihren Werken bearbeitet. Die Künstlerin spürt in ihren, meist installativen, Arbeiten subtil und gekonnt der Frage nach, wie und mit welchen Mechanismen die Rezeption von historischer Überlieferung stattfindet und welchen Einfluss diese auf die Gesellschaft und das Individuum ausübt. Dabei nutzt sie diverse Medien wie Video, Text, Audio und Found Footage. Während ihrem Atelieraufenthalt im geschichtsträchtigen Berlin will Nicole Biermaier einerseits die Spuren bereits initiierter Arbeiten erneut aufnehmen und andererseits neue, überzeugende Projekte umsetzen. Das Aargauer Kuratorium will der Künstlerin mit dem Atelieraufenthalt die Möglichkeit bieten, neue Fahrten und Impulse aufzunehmen, die Zeit für Inspiration und den Freiraum für künstlerische Arbeit und Weiterentwicklung zu nutzen.

Hannes Gut

Tanja Bykova

Ihre technischen Grundlagen erwarb Tanja Bykova an der Kunstakademie St. Petersburg. Sie fertigt vornehmlich Arbeiten auf Papier, zeichnet einmal mit Grafit, malt dann wieder mit chinesischer Tusche. Ihre schwarzweissen Landschaftsbilder vereinen in fließenden Übergängen Zeichnung und Malerei. Vom Abbild des Äusseren herkommend, oszillieren ihre gegenwärtigen Bilder zwischen den Kontrasten von Bewegung und Stille, Substanz und Leere, Licht und Finsternis. Ihre Atmosphären erinnern an Filmstills. Englische Landschaftsgärten erscheinen mithin als logische Folge ihrer bisherigen Motive. Der Dualität folgend, wird in London die Natur von der Stadt umrahmt. Hier strebt die Künstlerin an, die äusseren Einflüsse der Megacity in die innere Stimmung ihrer Werke miteinzubeziehen. Tanja Bykovas konstante Auseinandersetzung, einhergehend mit der stetigen Weiterentwicklung der eigenen ästhetischen Sprache, unterstützen wir mit einem krönenden Atelieraufenthalt in der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs. Susanne König

Dominic Michel

In seinem Schaffen lotet Dominic Michel einerseits das Objet trouvé aus, andererseits macht er grafische Kompositionen. Weiter kreierte er Video-, Audio- oder analoge Installationen. Gemeinsam bleibt seinen zahlreichen Werken der ihnen im-

manente sozialanthropologische Kommentar des Künstlers. Nach seiner rastlosen Phase zwischen verschiedenen Städten möchte Dominic Michel vermehrt aus der vertieften Ruhe eines einzigen Ortes schöpfen. So fragt er sich jüngst etwa, in welchem Radius sich die Psyche eines Ortes bewege. Beim Beobachten von Plätzen fokussiert er auf die Brüche und Nischen von Wohn- sowie Arbeitsarchitektur. Mit einer Flaneurin als Protagonistin möchte er während der Residenz das Medium Video auf eine kollaborative Weise verwenden. Dabei verfolgt er den Eindruck sogenannt Wilder Kinder: «Teenager, welche in der Stadtarchitektur ihre Freizeit verbringen [...]». Die Beschäftigung mit diesem treffenden Bild von Paris wollen wir fördernd ermöglichen. Susanne König

Rahel Zaugg

Als ausgebildete Keramikerin pflegt Rahel Zaugg einen eigenwilligen Umgang mit Volumen und Werkstoffen. Ihr skulpturales Schaffen resultiert meist installativ, mit einer starken räumlichen Präsenz. Ausserdem entwickelt sie neue Darstellungsformen von Statistiken und zeichnet. Die Künstlerin beschreibt den Atelieraufenthalt als Kindheitstraum: «Speziell in Nairs interessiert es mich, zeitgenössische Kunst mit den Traditionen des Unterengadins zu verbinden.» Sie will die unmittelbare Schweizer Bergwelt auf sich wirken lassen; sich zurückziehen, um ihre Arbeit – im Gegensatz zum bisherigen urbanen Umfeld – in eine neue Richtung treiben zu lassen. Ihren Werken gehen stets vertiefte Recherchen voran, daher besteht auch für Nairs ein ortsbezogenes, klar strukturiertes Vorhaben. Anhand des Flusses Inn untersucht Rahel Zaugg Themen wie Abgrenzung durch landschaftliche Gegebenheiten, demographische Zugehörigkeit oder Gentrifizierung. Wir sind gespannt auf deren Materialisation und Formgebung. Susanne König

Atelieraufenthalt Jazz

Christoph Gallio

Der Badener Christoph Gallio ist ein musikalischer Inselhopper. Aber statt dabei im Liegestuhl zu entspannen, ist er stets auf Entdeckungsreisen. Diese führen ihn nicht selten über seine eigene Sparten- und Stilgrenze hinaus. So sucht der Jazz-Saxophonist mit seinem Instrument ganz bewusst nach einem interdisziplinären und unkonventionellen Austausch auf Augenhöhe. Seine Musik ist geprägt von freier Improvisation auf hohem Niveau. Neben Kompositionsaufträgen schreibt er für seine Bands und für verschiedene Projekte. Mit der Formation Day & Taxi ist er seit Anfang 1990 erfolg-

reich im In- und Ausland unterwegs. Es ist dieses konstante Vorwärtsgen in einem nicht ganz einfachen Nischenbereich, welches den Fachbereich Musik beeindruckt. Der sechsmonatige Atelieraufenthalt in London soll Christoph Gallio wieder ein Stück neues Land entdecken lassen. Steffi Kessler

Atelieraufenthalt Literatur

Demian Lienhard

Der junge Aargauer Autor Demian Lienhard hat 2019 mit seinem Debütroman einen vielversprechenden Start hingelegt. Der Roman mit dem sperrig-sprechenden Titel «Ich bin die, vor der mich meine Mutter gewarnt hat» lotet die Lebenswelt und Sprache von Jugendlichen in den 80er- und 90er-Jahren aus. Für seinen zweiten Roman wählt er einen ganz anderen Schauplatz: Berlin im Zweiten Weltkrieg. Im Zentrum steht die Jazz-Formation Charlie and his Orchestra, die auch Mr. Goebbels Jazz-Band genannt wurde, weil sie den Nationalsozialisten eingängige Propaganda-Jazzsongs lieferte. Die Band vereinte prominente europäische Jazzmusiker, darunter auch Juden und Fahrende.

Der Atelieraufenthalt in Berlin soll dem Autor ermöglichen, vertiefte Archivrecherchen für seinen «faktualen Roman» zu betreiben und dabei ganz in die Metropole einzutauchen: in die heutige Literaturhauptstadt Berlin ebenso wie in das kriegsversehrte Berlin der 40er-Jahre. Christa Baumberger

Atelieraufenthalt Theater

Lena Schmid

Was es heisst, aus dem beschaulichen Windisch hinaus in die grosse (Theater-)Welt zu gehen, zeigt sich am Lebenslauf von Lena Schmid: nach der Schule in Windisch ein Vorkurs an der F+F in Zürich, dann die Berufslehre als Bekleidungs-gestalterin in Rheinfelden, ein Propädeutikum an der Akademie Beeldende Kunsten in Maastricht, schliesslich ein Bachelor in Kostüm- und Bühnenbild, ebenfalls in Maastricht und schliesslich der Beginn ihrer Theaterarbeit am Centraltheater in Leipzig, an den Kammerspielen in München, am Schauspiel Frankfurt, am Theater Bremen. Aus diesen Arbeiten erwuchs für Lena Schmid die künstlerische Zusammenarbeit mit dem Regisseur Paul Dittrich. Jetzt warten Arbeiten wie Wagners Tannhäuser am Aalto Theater in Essen und Verdis Falstaff am Theater Bremen.

Mit Lena Schmid bewirbt sich eine Theatergestalterin für einen Atelieraufenthalt in Paris. Ihre künstlerische Laufbahn, so ist Lena Schmid überzeugt, benötigt jetzt Zeit zur

Überprüfung. Ihre Bewerbung hat die Jury des Aargauer Kuratoriums überzeugt.

Mit einem Atelieraufenthalt in Paris, dem regen Austausch mit dem renommierten Theater Nanterre-Amandiers, wünscht und ermöglicht das Aargauer Kuratorium Lena Schmid eine motivierende und befruchtende Zeit. Walter Küng

Jury Atelieraufenthalte

Christa Baumberger, Vorsitz Literatur
Stephan Diethelm, Vorsitz Jazz und Rock/Pop
Susanne König, Vorsitz Bildende Kunst & Performance
Walter Küng, Vorsitz Theater und Tanz

Geschäftsstelle

Madelaine Passerini-Lustenberger

AARGAUER
KURATORIUM

Jury- berichte 2019

Atelieraufenthalte

Bildende Kunst, Musik, Literatur und Theater

Werk- und Förderbeiträge

Literatur und Musik



Editorial

Das Aargauer Kuratorium zeichnet in diesem Jahr 18 Künstlerinnen und Künstler mit einem Werk- oder Förderbeitrag oder einem Atelieraufenthalt in Berlin, London, Nairs oder Paris aus. Die Auszeichnungen sollen den sechs Autoren und Autorinnen, sieben Musikerinnen und Musikern, vier bildenden Künstlerinnen und Künstlern und einer Theater-schaffenden ermöglichen, neue Wege zu gehen – im wörtlichen Sinne mit der Reise und dem Eintauchen in eine andere Stadt, eine andere Region oder einen anderen Sprachraum, aber vor allem in ihrem künstlerischen Schaffen. So soll ihnen die Gelegenheit gegeben werden, diesem die volle Aufmerksamkeit zu schenken, sich darin zu vertiefen und es weiterzuentwickeln. Wenn dabei begonnene Pfade zu Strassen werden, neue Pfade entdeckt, Kreuzungen gebaut oder gar Brücken geschlagen werden, so ist das ganz im Sinne der Förderung des Aargauer Kuratoriums.

Die von den Kuratorinnen und Kuratoren, den externen Jurymitgliedern und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle verfassten Texte des Juryberichts stellen die ausgezeichneten Kunstschaffenden vor, würdigen ihre Arbeit und begründen die Entscheide. Der Weg bis zur Auszeichnung ist für die Künstlerinnen und Künstler, aber auch für die Jurys eine zeitintensive, anspruchsvolle und oft auch kontroverse Arbeit. Eine Arbeit aber, die das Aargauer Kuratorium nur allzu gerne leistet, um den Kunstschaffenden wenigstens die oftmals schweren finanziellen Steine aus ihrem Weg zu räumen.

Allen geförderten Künstlerinnen und Künstlern gratuliert das Aargauer Kuratorium ganz herzlich und wünscht ihnen Inspiration und einen weiten Blick auf ihrem künstlerischen Weg.
Geschäftsstelle Aargauer Kuratorium

Werkbeiträge Literatur

Stefan Haller

Stefan Haller publiziert seit fast drei Jahrzehnten Comics und Cartoons in unterschiedlichsten Formaten und Publikationen. Mit ‹Schattenmutter› wagt sich der gelernte Grafikdesigner erstmals an eine Graphic Novel. Es handelt sich um ein autobiographisches, in seiner Intimität überaus mutiges Projekt. In einzigartiger Manier verhandelt Haller seine Aargauer Jugend, die geprägt wird durch die psychische Erkrankung der eigenen Mutter. Nicht Drastik, sondern Verstörung ist sein künstlerisches Mittel; nicht eine geschlossene Erzählung, sondern eine vielstimmige Welt entsteht hier zwischen Bild und Text. ‹Schattenmutter› verspricht ein anspruchsvolles wie anrührendes Werk zu werden – virtuos in der Form, tiefgreifend in der Reflexion.
Philipp Theisohn

Mara Kempter

Mara Kempters Lyrik ist eine Entdeckung. Sie ist auf schönste Weise schlicht und komplex. Immer verbirgt sich eine Welt dahinter. Trotz der unerhörten Vorsicht und Genauigkeit, mit der die Schöpferin die Dinge in den Blick und die Worte in Angriff nimmt, trotz der Behutsamkeit, mit der sie zu Werke geht und sich keine Ungenauigkeit, keine gedankliche Trägheit oder unzulässige Vereinfachung erlaubt, haben ihre Gedichte eine ungeheure Kraft und Klarheit. Kleinste Verschiebungen ergeben ganz neue Zusammenhänge, Bedeutungen und (Denk-)Bewegungen. Sie zeugen genauso vom Mut zur scharfen Linie wie zur Leerstelle. Gleichwohl sind sie, bei aller Liebe zur Form, vielschichtig und reich, sie haben Tiefe; jede Zeile ist ein voller, runder Vielklang, bei dem noch mit-schwingt, wovor die Sprache versagt.
Monique Schwitter

Jens Nielsen

Konsequent setzt Jens Nielsen in seinem neuen Projekt ‹Die Wegweiser sind umgefallen› die Arbeit an seinem Stil, seiner Sprache und seinen Themen fort. Virtuos bedient er sich dabei seiner Mittel und untersucht sie gleichzeitig. Er treibt sein Spiel, todernst und frivol, weiter und immer weiter, schickt ein ‹Ich› ins Rennen, hängt sich ihm an die Fersen und will ihm auf die Spur (und auf die Schliche) kommen. In entlegenste Gegenden hertzt er dieses kaum fassbare, schillernde Wesen und durchkämmt mit ihm einen ganzen Kosmos. Un-aufhörlich wandelt sich dieser, ist weit und eng, wüst und leer und voller Geigen, allumspannend und winzig klein, elementar und verschnörkelt, grausam, witzig und schön. Jäger und Gejagter zugleich, führt der Erzähler uns hier vor, wie Iden-

tität sich aufbaut und auflöst, immer wieder, immer anders, immer neu.
Monique Schwitter

Hansjörg Schertenleib

Mit dem Romanprojekt ‹Offene Fenster, offene Türen› nimmt Hansjörg Schertenleib, einer der produktivsten Schweizer Erzähler, eine zunächst seltsam anmutende Zweierbeziehung in den Blick. Ein aus dem Heim geflohenes Mädchen und ein schwer erkrankter Witwer begegnen sich im Aargau – und beginnen, miteinander zu leben.

Ihre gemeinsame Welt besteht aus lauter Zwischenreichen. Sie bewegen sich am Rand der Gesellschaft und an den Rändern des Lebens, sind überall halb schon draussen; auch auf dem Campingplatz im fremden Wohnwagen sind sie Unbehauste. Von der Fragilität dieser Zustände und vom Gewicht der Dinge, der schwersten wie der leichtesten, erzählt Schertenleib mitreissend, handfest und sinnlich. Die besondere Begegnung der beiden Aussenseiter hat uns in den Bann gezogen. Wir freuen uns auf das Buch!
Monique Schwitter und Philipp Theisohn

Nathalie Schmid

Unter den Aargauer Lyrikerinnen kann Nathalie Schmid bereits als Veteranin gelten. Neben Publikationen in zahlreichen namhaften Literaturzeitschriften kann sie bereits auf drei Gedichtbände zurückblicken; so erschien im laufenden Jahr gerade auch ihr ‹Gletscherstück›. Das kommende Lyrikprojekt wird, in einer neuen Wendung, um die Frage der Identitätsbildung kreisen. Die Poesie wird bei Schmid damit zu einem analytischen Werkzeug, das Zeile um Zeile herausarbeitet, wie das lyrische Ich zu jener Stimme werden konnte, die nun zu sprechen beginnt. In der Auseinandersetzung mit angelsächsischen Autorinnen und Autoren wie Robert Hass, Anne Carson oder Eileen Myles erarbeitet sich die gebürtige Aarauerin die Form des Langgedichtes – und bleibt zugleich doch auch eine Meisterin der kleinen Form.
Philipp Theisohn

Jury Literatur

Aargauer Kuratorium

Christa Baumberger, Vorsitz Jury

Walter Küng

Gabi Umbricht

Externe Mitglieder

Monique Schwitter, Autorin

Philipp Theisohn, Literaturwissenschaftler

Geschäftsstelle

Nathalie Widmer

Werk- und Förderbeiträge Musik

Stephanie Haensler

Stephanie Haensler ist selbstbewusst und hat als Geigerin und Komponistin etwas zu sagen. Sie unterrichtet in Wettingen, liebt die Alte Musik, die sie mit historisch authentischer Spielweise in verschiedenen Ensembles ergründet. Auch hat sie sich als Komponistin international einen Namen gemacht. Das Kreative liegt der Turgemerin im Blut. Es ist dieses gestalterische und plastische Herangehen, welches ihr Komponieren charakterisiert. «Wie kann ich aus einem Ton Raum machen, und wie nahe kann ich an den Klang herankommen?» Sie geht neue Kompositionswege und ist mit einer beispielhaften Ernsthaftigkeit im Zusammenspiel mit den verschiedenen Künsten forschend tätig. Ihr weiteres Interesse gilt dem Dialog und den Berührungspunkten zwischen Alter und Neuer Musik. Der gesprochene Werkbeitrag wird sie auf ihrem weiteren Weg unterstützen. Wir freuen uns auf ihre zukünftigen Werke.
Markus J. Frey

Jeremias Keller

Jeremias Keller ist ein Musiker, der mit seiner Spielfreude jegliche Stilgrenzen aufbricht. So interessieren ihn neben seinem Hauptinstrument, dem E-Bass, auch das Klavier, das Schlagzeug, die Gitarre und der Kontrabass. Je mehr er in die Welt dieser Instrumente eintauchen kann, desto speziellere Grooves und aussergewöhnlichere Klangebenen kann er für seine Songs kreieren. Mit den beiden furchtlosesten Musikern, die er finden konnte (Florian Favre und Lionel Friedli), gründete Jeremias Keller 2017 sein Trio Vertigo. Diese Formation verblüfft mit ungeschliffenen Stadionhymnen und grungeartigen Jazzimprovisationen und sorgt bei ihren Zuhörerinnen und Zuhörer für sehnsuchtsvollen Schwindel. Nun will sich der Aargauer als Solo-Künstler weiterentwickeln. Der gesprochene Förderbeitrag soll ihn dabei unterstützen und ihm ermöglichen, tief in die Welten der verschiedenen Instrumente abzutauchen.
Stephan Diethelm

Thomas Joke Lanz

Für viele ist seine Musik nur qualvoller Lärm, für andere ist sie «ein tobendes Manifest gegen die Harmlosigkeit». Joke Lanz, ein Pionier der elektronischen Independent-Szene, stösst mit seiner radikalen Kunst auf radikale Resonanz. Ob solo als Turntablist, im Duo mit Ute Wassermann oder mit seiner Band Sudden Infant, in seiner Musik spielt er stets mit den Extremen: Hardcore und Sensibilität, Finsternis und Helligkeit, Irritation und Klarheit. Dabei hat der Grenzgänger

zwischen Performance-Kunst und Musique Concrète, zwischen Dada und Noise sich in den über 30 Jahren seines Schaffens immer weiterentwickelt. Joke Lanz ist milder geworden und seine Musik vielseitiger, aber beide sind wahrhaft geblieben. Der Aargauer lebt heute in Berlin und spielt weltweit. Dabei «stehen ihm die Türen weiter offen als so mancher gehypter Indieband – nur dass er damit nicht die Massenmedien beschallt» (Pirmin Bossart).
Tobit Schäfer

Peter Schärli

Seit bald 40 Jahren liefert der Trompeter und Flügelhornist Peter Schärli konstante Qualität auf hohem Niveau. Sein Spiel hat etwas zeitlos Unangreifbares und zeugt von grosser Leidenschaft, der nötigen Radikalität sowie einer unverwechselbaren Authentizität. Mit seiner hohen Klangkultur ist er ein regelrechter Spezialist für gefühlvolle Balladen. Der Aarauer ist ein bodenständiger Melancholiker, ein handfester Träumer und ganz klar: im Jazz zu Hause. Für seine Arbeit sucht er sich stets passende Wahlverwandte. Viele von ihnen begleiten ihn bereits seit Jahren, neue kommen laufend dazu. Aber auch als Bandleader, Komponist und Lehrer überzeugt Peter Schärli voll und ganz. Der gesprochene Werkbeitrag soll ihm ermöglichen, ohne finanziellen Druck und mit langem Atem an seinen aktuellen Projekten zu arbeiten.
Steffi Kessler

Silvan Schmid

Silvan Schmid ist ein Trompeter, dessen lyrischer Sound sich mit präziser Kraft entfaltet. Gleichzeitig ist er eine markante Stimme in freien Gefilden. Es ist das ganze Ausdrucksspektrum seines Instruments, das ihn interessiert: die triumphierenden Fanfaren ebenso wie die poetische Melodie, die hart swingende Jazzimprovisation wie die überraschende Klangsuche. Nun will der talentierte Aargauer sein Vokabular erweitern, die alternativen Spieltechniken der Trompete weiter erforschen und in seinem Solo-Spiel verwenden. Diese Arbeit unterstützt das Aargauer Kuratorium mit einem Förderbeitrag. Wir freuen uns, wenn Silvan Schmid die nötige Aufmerksamkeit bekommt, ist doch der Aargauer in der Schweiz zurzeit eine der interessantesten Trompetenstimmen der jungen Generation.
Stephan Diethelm

Stefan Vock

Stefan Vock ist ein Bassbariton, der mehrheitlich in den Bereichen der Alten Musik und des Liedes tätig ist. Er setzte sich lange und intensiv mit dem Liedschaffen Franz Schuberts auseinander. Dieser Konzertgattung möchte er sich erneut widmen, diesmal in Zusammenhang mit dem Werk des Aar-

gauer Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich (1803–1836). Fröhlich lebte und komponierte zur selben Zeit wie Schubert, kannte diesen jedoch höchstwahrscheinlich nicht umfassend. Da selbst in Musikkreisen ein Grossteil des kompositorischen Schaffens des Aargauer Komponisten unbekannt ist, möchte Stefan Vock sich der Aufgabe widmen, dem Publikum den Zugang zu Theodor Fröhlichs Werk zu ermöglichen. Dies in Form von Dokumentationen, Vergleichen und Konzerten. Der Werkbeitrag soll ihn in diesem Vorhaben unterstützen und dieses Projekt ermöglichen.
Simone Reutlinger

Jury Musik

Aargauer Kuratorium

Stephan Diethelm, Vorsitz

Markus J. Frey

Susanne König

Externe Mitglieder

Blanka Kerekes, Flötistin

Tobit Schäfer, Kulturpolitiker

Geschäftsstelle

Steffi Kessler

Simone Reutlinger